

# Neues Denken

## 3. Hambacher Musikfest „Philosophisches Café“ in Haßlocher Sägmühle zur „Philosophie der Pflanzen“

VON HANS KRAUS

und dem „Mandelring Quartett“ sei die Idee entstanden, es gemeinsam zu probieren, erklärt Antonia Köster, die beim Konzert am Donnerstag als Moderatorin einiges zu den Stücken, darunter neben Brahms Werke von Joaquin Turina und William Walton, erläutern möchte.

Künstlerische Impulse erhielt das „Notos Quartett“ übrigens auch vom eingangs erwähnten „Fauré Quartett“ sowie vom Weltklasse-Cellisten Valentin Erben („Alban Berg Quartett“). Was das Repertoire angeht, sind sie völlig offen: Letzteres wird ständig erweitert und reicht von der Klassik bis in die Moderne. Klar dagegen ist die generelle Zielrichtung: Solange das Eisen heiß ist, wollen sie es schmieden – das heißt, trotz ungewisser Zukunft in der bewährten Besetzung weiterkämpfen, wie Antonia Köster erläutert.

Den Kampf bereits gewonnen hat das „Emperor String Quartet“, das zweite Gastensemble des 13. Hambacher Musikfests, das seit 1992 in gleichbleibender Besetzung regelmäßig in berühmten Häusern konzertiert und zu den gerngesehenen Gästen sowohl englischer als auch europäischer Festivals zählt. Lediglich auf die Geigerin Clare Hayes werden die Klassikfreunde verzichten müssen: Da sie ein Baby erwartet, wird sie in Hambach von Charles Sewart vertreten, der sich als adäquater Quartettspartner unter anderem durch seine langjährige Mitwirkung im „Chilingirian Quartett“ empfiehlt.

Beim Hambacher Musikfest präsentiert das „Emperor Quartet“ unter anderem am Sonntagmorgen bei der Matinee im Weingut Müller-Kern zwei Quartette von Mendelssohn und die „Three Idylls“ von Frank Bridge. Karten gibt es jedoch nur noch für das „Podium junger Künstler“, während die restlichen sieben Konzerte des Musikfest bereits ausverkauft sind.

### INFO

Karten – allerdings nur noch für das Podiumskonzert – gibt es unter Telefon 06321/92043 oder E-Mail: hambacher-musikfest@gmx.de.

**Mit einem Gongschlag eröffnete Anton Schmitt am vergangenen Sonntagmorgen das zweite „Philosophen Café“ in der Haßlocher Sägmühle. Nach der Auftaktveranstaltung am 3. Mai, die unter dem Motto „Philosophieren - was ist das?“ stand, ging es diesmal um die „Philosophie der Pflanzen“.**

Das schlechte Wetter zwang die an diesem Wahlsonntag leider nur sehr spärlich erschienenen Teilnehmer dazu, ihre Meinungen in einem Nebenraum der Sägmühle auszutauschen, anstatt, wie ursprünglich geplant im idyllischen Innenhof des Hotel/Restaurants, ihren Gedanken unter blauem Himmel freien Lauf lassen zu können. Gesprächsleiter Anton Schmitt, der unter anderem als Lehrbeauftragter an der Fern-Universität Hagen tätig ist, stammt ursprünglich aus Offenbach a. d. Queich, und führt dort bereits seit rund drei Jahren ähnliche philosophische Gesprächsrunden durch. Die Idee dazu griff er von dem Franzosen Marc Sautet auf, der 1992 in Paris erstmals ein „Philosophisches Café“ ins Leben gerufen hatte, und damit großen Erfolg erzielte.

Grundlage dieser sonntäglichen Gespräche ist die These, dass Dialog die höchste Form der philosophischen Kommunikation ist, und jeder einzelne Mensch auf seine Art selbst Philosoph ist, ohne sich dieser Fähigkeit allerdings immer bewusst zu sein. Jeder betrachtet die Welt aus einer anderen Perspektive, sieht die Welt mit eigenen Augen. Die Schilderung seiner Sicht auf die Dinge, und die Aussprache mit Anderen darüber, ist die Basis der Philosophie, und das „Philosophische Café“ bietet die Möglichkeit, sie praktisch zu betreiben.

Anton Schmitt trat in Haßloch sowohl als Moderator, als auch als Referent in Erscheinung. Mit einem gelungenen Mix aus beidem, und einer gehörigen Portion augenzwinkerndem Humor, verstand er es, die Gesprächsteilnehmer zu animieren,



Moderator und Referent: Anton Schmitt.

FOTO: LINZMEIER-MEHN

ihre anfänglichen Hemmungen abzugeben, ihre Vorstellungen vom Thema zu formulieren, und öffentlich zu Gehör zu bringen. Dabei wird jeder Gesprächspartner ernst genommen, die Redezeit nicht beschränkt, und alle hören aufmerksam zu. So entwickeln sich oft neue Denkweisen, und bis dahin für feststehend geglaubte Meinungen, können plötzlich eine neue Richtung nehmen. Auch das im Vorfeld von manchen zunächst beinahe ein wenig belächelte Thema „Philosophie der Pflanzen“ bot eine interessante Diskussionsgrundlage. Gesprächsstoff dazu gab es reichlich. So hat die Schweiz ein Gesetz zum Thema „Gentechnik“ verabschiedet, in dem es heißt, dass die Würde der Pflanzen nicht verletzt werden darf. Wenn Pflanzen also Würde haben, verfügen sie eventuell auch über eine Seele, werden sie von Gefühlen beherrscht, können sie Schmerz empfinden, und, falls ja, ist es dann überhaupt rechtens, sie zu verspeisen?

Solche und ähnliche Fragen wurden verhandelt, dazu gab es jede Menge erstaunliche Geschichten zu hören, wie die von Cleve Backster, dem Leiter der Lügendetektor-Schule des amerikanischen Geheimdienstes, der seinen Büro-Drachbaum an einen Detektor anschloss,

und dabei Interessantes herausfand. Anton Schmitt und seine Gesprächspartner bemühten sich, die Philosophie der Pflanzen von allen Seiten zu durchleuchten, und sowohl mit moralischem als auch theoretischem Interesse anzugehen. Bindende Antworten und Ergebnisse kamen dabei nicht zustande, aber darum ging es auch gar nicht. Vielmehr standen das Hinterfragen der Thematik, und das Streben nach einer alternativen Denkweise auf dem Plan.

Dieses Ziel wurde in den zwei Stunden, die das Café dauerte, auch erreicht. Mensch und Pflanze streben nach Ernährung, Wachstum und Fortpflanzung. Nicht zuletzt aufgrund dieser gemeinsamen Merkmale sollte man, nicht nur im Umgang mit Pflanzen, frei nach Albert Schweitzer „Ehrfurcht vor dem Leben haben“.

### INFO

- Die weiteren „Philosophischen Cafés“ sind jeweils am ersten Sonntag des Monats, von 10.30 Uhr bis 12.45 Uhr. Der Eintritt kostet sieben Euro.
- Themen sind „Das Tier in der Philosophie“ (5. Juli), „Das Menschliche am Mensch“ (2. August), „Gottesbeweise“ (6. September) und die „Philosophie des Buddhismus“ (4. Oktober).